Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

493 (25.10.1916) Abendblatt

Postiched: Rarleruhe 4844

Fernsprecher 535

Bezugspreis: In Rarlernhe burch Trager gugeftellt vierteljahrlich Mt. 3.20. Bon der Geschäftsftelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 75 Bf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post Mt. 3.65 vierteljährlich ohne Bestellgeld. Beitellungen in Desterreich-lungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Soweiz bei den Postanitalten. Uedriges Ausland (Weltpostverein) Mt. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Ericheint an allen Werftagen in zwei Ausgaben Beilagen: Je einmal wochentiich: bas illuftrierte achtfeitige Unterhaltungsblatt "Sterne und Blumen" bas vierfeitige Unterhaltungsblatt "Blatter für ben Familiens tifch" und "Blatter für Saus: und Landwirtichaft" Berantwortlicher Redafteur für deutsche und badische Politif, sowie Feuilleton: Th. Mener; für Ausland, Nachrichtendienst, Sandelsteil und den allgemeinen Teil: Frang Wahl
Sprechftunden: von holb 12 bis 1 Uhr mittags

Angeigenpreis: Die nebenipaltige fleine Zeile ober beren Raum 25 Bf, Rettamen 60 Bf. Plans, Reines und Stellen : Anzeigen 15 Bf. Bei Bieberholung entsprechender Rachlag nach Tarif. Beilagen nach beionberer Bereinbarung Solug ber Muzeigen-Unnahme:

Angeigen-Anfträge nehmen alle Angeigen-Bermittlungsstellen entgegen er Angeigen-Annahme: Täglich bormittogs 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr Redaktion und Geschäftsiteile: Ablorftraße 42, Karlsruhe Berantwortlich für Anzeigen und Reffamen:

21. Sofmann in Rarisrube

Motationsbrud und Berlag ber "Badenia", A.G. für Berlag und Druderei, Rarlernhe Albert Sofmann, Direttor

Cernavoda genommen. * Tagesbericht vom

Broffen Kauptquartier.

Großes Sauptquartier, 25. Oftober. (B.I.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplak.

Beeresgruppe Aronpring Rupprecht. Infolge regnerischer Bitterung hat geftern bie Gefechtstötigkeit im Commegebiet nachgelaffen; bas Artilleriefener fteigerte fich nur zeitweilig. In ben Abendftunden find frangofifche Teilangriffe aus ber Linie Lesboefs-Rancourt bor unferen Sinderniffen verluftreich und ergebnislos gufammengebrochen.

Beeresgruppe Aronpring. Un ber Nordostfront von Berbun hat ein

frangofifder Angriff bis zum brennenden Fort Donaumont Boden gewonnen; die Rampf. handlung bauert an.

Destlicher Kriegsschauplat.

Front des Generalfeldmaricalls Bringen Leopold von Bahern. Gin Gasangriff ber Ruffen an ber Schtichara

mifilang; ebenfo blieb einem Angriff ruffifder Bataillone bei Rol. Oftrow (nordwefilich von Lud) jeglicher Erfolg verfagt.

Front des Generals der Ravallerie

Erzherzog Carl. 3m Giibteil ber Balbfarpathen blieben bei Befechten minderen Umfanges die gewonnenen Sohen-

ftellungen in unferem Befit. Un der Oftfront von Siebenbürgen hat fich bei örtlichen Rampfen die Lage nicht geandert.

Rordlich von Campolung machte unfer Un-Briff Fortidiritte.

Der Bulfan - Bag ift von beutiden und öfterreichisch-ungarischen Truppen gestürmt worden.

Balkankriegsschauplat.

Seeresgruppe bes General. feldmaricalls bon Madenfen. Die Berfolgung geht planmäßig weiter.

Cernavoda ift heute früh genommen. Gingelbeiten find nicht befannt geworden. Damit ift die in ber Dobrubicha operierende

tumanifd-ruffifde Armee ihrer letten Bahnverbindun beraubt und ein ungemein wichtiger Erfolg erdielt.

An der

Mazedonischen Front

herricht Ruhe. Der Grite Generalquartiermeifter: Lubendorff.

Schweden.

Der neue Blan Englands.

Der "große Schlag", den England für sich und die Entente unter Zuhilsenahme der Kriegstednit fast der ganzen Welt in diesem Jahre, gang sicher aber im Serbste gegen die Mittelmachte zu unternehmen gedachte, ist zwar mit allem nur denkbaren Nachdrude vorbereitet und in die Bege geleitet worden, zu einem greifbaren führen vermocht. Trot fürchterlichter Betennung steben die Linien im Westen, von einer fleinen, strategisch belanglosen Einbuchtung abge-Den, zu deren Erzielung die Feinde hunderttaujende verbluten lassen mußten, unerschüttert da. tuch im Diten und Süden haben die gewaltigften Offensiben keinerlei grundstürzende Aenderung der Kriegslage herbeizuführen vermocht. Wir haben oielmehr auf dem neuen rumänischen Kriegs hand lake, auf welchem nach der Absicht unserer einde sich unfer Geschick vollenden sollte, die Berrdaft iiber die Gesetze des Handelns vollkommen an ung gerissen. Wie sonach einerseits die Hoffnung, den im Westen zu überrennen und durch ung fleichzeitigen Drud bom Diten Süden her zu erdroffeln, vollfommen gescheitert ist, mussen nun England und Rußand erfennen, daß ihr Plan, durch den mit dilfe Rumäniens eingeleiteten galfanfeldzug mit dem Ziele der Abbon nung Bulgariens und der Türkei den Mittelmächten und der dann

Der Vulkan-Paß gestürmt.

Dardanellenftrage die Kriegslage gu unferen Ungunften zu wenden, sich nicht verwirklichen

Gerade die lettere Tatsache bringt die Entente in eine nicht geringe Verlegenheit. Rufland bleiben einerseits die Dardanellen verichloffen, wodurch England und Frankreich kein Getreide er-halten können, andererseits ist Archangelsk schon vereist und die so dringend nötige Munitionszufuhr kann nur noch in geringem Umfange fortgesetzt werden, und sie wird wohl bald ganglich aufhören milsen. Zu allem kommt, daß unsere U-Boote in regelrecht geführtem Kreuzerkrieg nicht allein direkt vor und in den ruffischen Gewäffern die Buführung der Transporte empfindlich störten, sondern auch mit großartigem Erfolge dafür Sorge tragen, daß der einen riefigen Umfang annehmende Bannwarenverkehr, namentlich von Norwegen aus, aufhört. Alle diese Dinge haben nun bewirft, daß England nach Mitteln und Wegen sinnt, wie der drohenden ernsten Gesahr begegnet werden könnte. Norwegen kann wirtschaftlich England recht nützlich sein, und es tut ja alles, um seine einträgliche Liebedienerei vor England zu befunden. Die norwegische Berordnung über die U-Bootsrage erweist das ja in besonders frosser Weise. Für eine politische und militärische Beeinfluffung der Dinge kommt aber Norwegen nicht

eigenen Landes ausgeartete Ausfuhr nach Deutich-Iand gulaffe. Auf diese Beise nabren die englischen Agenten und ihre Selfershelfer eine gefährliche Stimmung, die Mißtrauen zu den leitenden Rreisen und Sag gegen Deutschland zum Ziele hat. Man ist damit schon so weit gediehen, daß der Sturz des jetzigen Ministeriums Hammarstjöld eifrigst betrieben wird, weil dieses an den Geboten der Reutralität sesthält. Die Entente verbreitete die Mitteilungen von dem Abgange Hammariffolds mit geflissentlichem Eifer, ihr Kandidat ift Ballen berg, den fie als den kommenden Mann preist. Bei alledem ift vorerst noch der Bunsch der Bater des Gedankens, aber man muß sich darauf gesaßt machen, daß die mit aller Macht betriebenen Einwirfungen unangenehme Folgen haben fonnen. Das lettere ware um so mehr der Fall, je weniger die leitenden Männer sich dazu verstehen, mit rücksichtsloser Schärfe die auffeimende giftige Saat zu zerstören. Denn nie darf man vergessen, daß die Suggestion auch jetzt noch eine sehr erhebliche Rolle

Schweden wird, je weiter England auf diejes Land und seine Haltung Einfluß zu gewinnen trachtet, zu einem recht bedeuten den Machtfaktor. Bon Norwegen ist das nicht zu erwarten. Es befindet sich in Abhängigkeit von England und will vor allem das gewinnbringende Geschäft sich nicht stören lassen. England aber benutt Norwegen zu nichts weiter, als an den norwegischen Rüften ein zweites Salonifi gu ichaffen,

gedrudt gu werden, wenn wir nicht gu einem ungun. ftigen Friedensichluß gezwungen werden jollen, benn eine Berlängerung der Feindseligfeiten erdrückt unfere Zufuhren. Es müffen ichnell Magnahmen ergriffen werden, um unfere gegenwärtige Lage gu berbeffern. Die Frage des Gingreifens des Staates ift von größerer Wichtigkeit als die Ereignisse auf irgend einem der Rriegsichaupläte.

Amsterdam, 25. Oftober. (B.I.B.) Bie Blonds melden, find die britifden Dampfer "Cluden" und "B. Sarfeß" gefunten.

Verschiedene Kriegenachrichten.

Mustaufch von Bivilgefangenen.

Berlin, 25. Oftober. (W.I.B) Wie die Rordd. Mllg. 3tg. mitteilt, werden gemäß einer Berein. barung zwischen der deutschen und der eng. lisch en Regierung — abgesehen von 20 aus militärischen Gründen beiderseits zurückzubehaltenden Personen — die im britischen Reich mit Gin-schluß der britischen Kolonien und Besitzungen festgehaltenen beutschen und die in Deutschland festgehaltenen englischen über 45 Jahre alten 31. vilgefangenen, sowie die gur Beit noch nicht 45 Jahre alten beiderseitigen Zivilgefangenen, fobald fie diese Altersgrenze erlangen, entlassen werden. Die Einzelheiten darüber, wann und in welcher Beise die Beimichaffung der unter das Abkommen fallenden Berfonen erfolgen foll, stehen noch

"Rach ber Heimat ..."

Wir lejen in der Kölnischen Bolkszeitung: "Bei einer Besichtigungsreise im Often, bei der der. Raifer mit Befolge an einer Bereitichaftsitellung vorbei kam, traf er auch auf eine Gruppe bärtiger Landsturmleute, mit denen er sich ganz kameradschaft-lich unterhielt. Die biederen Landstürmer waren et-was verlegen. "Na Leute," meinte der Kaiser, "dann fingt wenigstens mal ein schönes Lied, damit es wieder warm in euren Herzen wird." Da blitten die Augen der Landstürmer auf, ein Unteroffizier trot hervor, breitete beide Arme aus und gang wie im Frieden daheim im Gesangverein schmetterte das in den sonnentrunkenen Rachmittag: "Nach der Seimat möcht' ich wieder, nach dem teuren Baterhaus..." Da wandte sich der Kaiser um, und eine Träne glänzte ihm im Auge. Er reichte jedem der waderen Landstiirmer die Sand umd fprach gu dem verblüfften Dirigenten: "Berr Feldwebel, ber Gie min find, jo Gott will, tehren wir alle nun bald als Sieger nach der Seimat wieder." Und gesenkten Hauptes ging er weiter ...

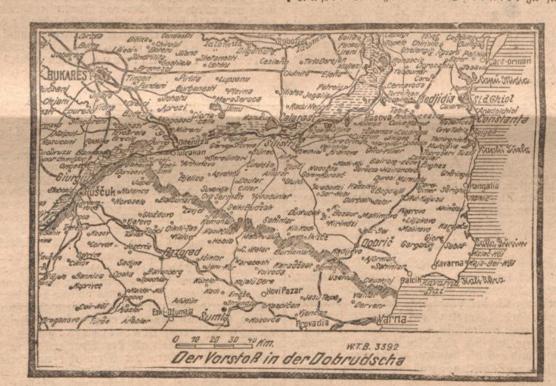
Die Comme-Schlacht. Beffimiftifches Urteil eines fraugöfifden Militarfritifers.

In Denvre vom 20. Ottober ichreibt General Berraux: Die Einnahme von Sailly-Saillifel bot keinen höheren Wert als die irgend eines anderen Bunktes. Es beunruhigt mich etwas, daß die Kritik jeden unserer Schritte so überschwänglich begrüht. Unfer amtlicher Bericht ift allerdings jehr nüchtern, feit er nicht mehr die gange Stala von Abjeftionen anwendet, wenn er von feindlichen Berluften spricht. Das Bublifum wird ffeptisch und glaubt denen nicht mehr, die es unterrichten wollen, wenn es bon fo und fo vielen glänzenden Erfolgen hört und fieht, daß die gliihend ersehnte Entscheidung doch noch

fo weit entfernt ift. Wie ist die geringe Bahl deutscher Gesangener zu erklären? Hatte der Feind statt bessen viele Tote und Berwundete? Und hatten wir nur wenige? Die Beantwortung dieser Fragen ließe uns besser den richtigen Wert unseres Erfolges beurteilen als ein mehr oder weniger großer Gelände-Gewinn. Leider wird sie uns niemand beantworten. Wenn man die Todes-Anzeigen in den Proving-Zeitungen und den Gemeinde-Blättern durchfieht, findet mon nur febr furge Liften, die bon benen der Sefa. tomben, die nicht nur in den erften Schlachten, sondern auch bei Les Eparges, Bauquois, in den Bogesen, im Artois, in der Champagne und bei Berdun geopfert wurden, abstechen. Go darf man wenigstens hoffen, daß in den letten Kämpfen unfer Blut bis zur äußersten Grenze geschont worden ift.

Bu Grens nenefter Rebe.

Berlin, 25. Oftober. Der Borwarts ichreibt: Schon Rant hatte seine eigenen Gedanken, wenn Staatsmänner der großen Idee der internationalen Gerechtigkeit ihre Berbeugung machten. Grey ift fein Kantianer, wohl aber hat er als Freund bes Angelsports ein Buch iiber ben Fisch fang gefdrieben und er weiß, daß die Idee in der Politik oft dasselbe ift wie beim Angeln der Regenwurm. Und er ift ein handfester Machtpolitifer. Die Frage ift, ob das deutsche Bolf in dem Friedensbund der Bölker ein freies, gleichberechtigtes Mitglied fein foll, oder ob der Berfuch fortgefett werden foll, alle



geographische Gestaltung eines Landes ist oft beftimmend, ja geradezu entscheidend für die Frage des Berhältnisses zu seinen Nachbarn. Die Geo. graphie ift schuld an vielen blutigen Rriegen. Unjere Grengform - nach drei Geiten Landgrenzen und hinter ihnen eroberungsluftige Bölfer - berechtigt ja die Feinde gu der Hoffnung, uns mit ihrem umviderstehlichen Aufgebote überwältigen zu können. Schwedens geographische Lage ift nun derart, daß England Schwedens und ichwedischen Bodens oder Baffers unbedingt bedürfte, um Rugland gu Bilfe gu fommen. England verlangt von Rugland, daß es weiter fämpft. Dazu bedarf Rugland der Munitionszufuhr und diese fonnte mit fortschreitender winterlicher Witterung gar nicht andersals von Morden her eingebracht

Wir beobachten daher — und darauf möchten wir heute die ganz besondere Aufmerksamkeit lenken, das immer deutlicher und mit immer peinlicheren Drudmitteln ins Bert gejette Bemühen Englands, Schweden feinen durch die gezeichnete Lage gebotenen Bünichen fich gefügig zu machen. Schweden wird mit lästigen Berfügungen aller Art in seiner Handelsichiffahrt und feinem Geeverkehr gequalt, man wendet auch ihm gegeniiber die vielfach erprobten Mittel der Nahrungsmittel-Beschränfung, ja der ganglichen Entziehung an, so zum Beispiel der Ge-treidelieserung, und geht mit schiffanösen Bestim-mungen vor, die noch dazu in das Selbstbestimmungsrecht eines neutralen Landes tief einschneiden. Bu alledem kommt eine raffiniert in die Wege geleitete beimliche und öffentliche Ugitation, einerseits mit dem Ziele, der Re-gierung des Landes Schwierigfeiten gu machen, andererseits die Bevolferung in deutich-feindlichem Geifte gu beeinfluffen. Man benutt den Trid, die wirtfcaftliden Schwierigfeiten barauf gurudguführen,

Anders verhalt es fich mit Schweden. Die | um dadurch einen Stütpunft für feine der Forderung der ruffischen Zufuhr dienenden Magnahmen du erhalten. An der Aufrechterhaltung des Berkehrs mit Rugland muß ihm alles geelgen sein, und dazu hinwiederum bedarf es der Deffnung der nordischen Basseritraßen. Schweden spielt dabei eine entscheidende Rolle. Es wird ein weltgeschichtlich bemerkenswertes Schauspiel geben, dem Berlaufe und Ausgange dieses ungleichen Zweikampfes zuzusehen.

Der Krieg zur Gee. Die schweren Verluste der englischen handelsflotte.

Ropenhagen, 24. Oftober. (B. T.B.) Das biefige handels- und Schiffahrtsblatt Borfen schreibt: Die dwierige Lage, in die Großbritannien infolge der dweren Berlufte der Sandelsflotte gefommen ift und die sich ficherlich noch berichlimmern werden, ist gegenwärtig in der englischen Presse Gegenstand ausführlicher, lebhafter Erörterungen. Bon allen Geiten wird darauf hingewiesen, daß die englische Handelsflotte verhältnismäßig ichwere Berluste erlitten hat als irgend eine andere, da sich diese in den zwei Jahren des Krieges auf ungefähr 4 Millionen Tonnen, oder rund 20 Prozent der Gesamttonnage belaufen. Gleichzeitig werden heute Rlagen darüber erhoben, daß die Regierung nichts zur Verbefferung der Zuftande unternehme. — Das Blatt führt dann englische Blätterstimmen an, in denen es heißt: Gin Gingreifen bes Staates ift eine Notwendigfeit, wenn die Intereffen des Schiffsbaues und der Reedereien Englands por dem langjährigen Wettbewerb weit beffer vorbereiteter Länder geschützt werden sollen, wenn die Sandelsflotte, die ein Sauptfattor des induftriellen Wohlstandes des britischen Reiches ift, ihr mühelog au bewerfstelligenden Deffnung der daß Schwedens Regierung eine zum Nachteil des Rriegsschulden sollen ertragen können ohne nieder bie gegen dieses Volk geschleubert wurden. Solange das deutsche Bolf mit dem 2. Teil dieser Alternative rechnen nniß, folange auf der anderen Geite der Bille vorherricht, es gu vernichten, muß es fich gegen ein folches Ende, wie feine Gegner es traumen, micht wehren? Das deutsche Bolf erstrebt einen Frieden der Berftandigung. Dies allein fann den dauernden Frieden bringen, den alle Bölfer erfebnen. Das falte Wort Grens "bis ans Ende" zerstört alle Träume vom großen Staatenbund der Gerechtigkeit. Kant verhält sich zu Gren wie die Theorie vom ewigen Frieden gur Praris des ewigen Krieges.

Die Friedensbedingungen bes Berbandes.

Rach Briff Independent bom 9. Oftober zählt die englische Beitung Weefly Dispatch folgende Buntte als Friedensbedingungen der Berbandsmächte auf: 1. Bevor irgendeine Erörterung der Friedensbedingungen beginnen fann, hat Deutschland alles befette Gebiet der Berbandsmächte zu räumen und Effaß Lothringen an Frankreich zurückzugeben; 2. Deutschland zahlt eine Kriegsentschädigung von 500 Milliarden Mark (1); 3. Deutschland erfett (durch Abtretung von Schiffen) alle durch deutsche Unterseeboote zerstörten Jahrzeuge; 4. Deutschland stellt alle in Belgien zerstörten Fabrifen wieder her; 5. die Berbandsmächte behalten die von ihnen besetzten Kolonien Deutschlands; 6. alle deutschen Eisenbahnen und Bergwald werden bis zur Bezahlung der Kriegsentschädigung von den Berbandsmächten verwaltet. Ein großer Teil der deutschen öffentlichen Meinung ist — laut Weekly Dipatch! — dafür, diese Bedingungen anzunehmen (11?), damit endlich das Gemetel an der Sontme aufhört.

Der Krieg mit Rumanien. Bum Fall von Conftanza.

Bern, 25. Oftober. (28.I.B.) Stegemann ichreibt im Bund zum Fall von Constanza u. a.: Die tritische Lage der Rumänen wird dadurch abermals bedeutend erichwert. Sie verlieren mit Conftanza die beste unmittelbare Berbindung über See, die Möglichkeit, von Odessa direkt Bufuhren und Berftarkungen zu empfangen und find gezwungen, fich auf die Behauptung des Briiden-Topjes Cernavoda zu beschränken. Auch dieser ift schon stark gefährdet. Der Dobrudschafeldzug Mackenfens hat volle Auswirfung gefunden. Wir haben Grund, die Lage Rumaniens als fehr fritisch zu beirachten.

Der Krieg mit Italien. Gin Militärffandal.

Bern, 25. Oftober. (B.I.B.) Einer Mitteilung der Agenzia Stefani zufolge, hatte der Ober ft im italienischen Generalstab Doubet feine Stel. lung migbraucht und für die friegsfreundichen Minister Bissolati, Sonnino und Auffini eine Denkschrift gegen Cadornas Kriegführung ausgearbeitet. Ein Exemplar der Denkschrift ging verloren and wurde auf Umwegen Cadorna zugestellt. Der Oberft wurde nun wegen- Mitteilung militärischer Geheimnisse zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. — Die Agenzia Stefani deutet an, daß der Militärkandal in den letten Tagen in politischen Kreifen Roms viel besprochen wurde.

Berlin, 25. Oftober. Wie dem Berliner Tageblatt aus Lugano berichtet wird, sind in dem italienischen Binterfahrplan 2000 Buge ausge. fallen, um Rohlen zu fparen.

---(*)---Griechenland.

Berlin, 25 Oftober. Gine Genfer Depefche des Berliner Lokalanzeigers bejagt: Eine Meldung der Barifer Presse aus Salonifi zufolge sollen sich fortan fraft einer zwischen dem Bierverband und der Regierung in Athen getroffenen Bereinbarung innerhalb einer zwischen dem Wirfungsfreis von

Sarrails Armee und Griechen land abzustedenden Bone feinerlei fonigstreme Truppen aufhalten.

---)×(----Der Krieg im Orient.

Die Leiftungen ber Türken.

Oberft Egli schreibt am Schluß seiner militärischen Betrachtung in den Baster Rachrichten vom 21. Oftober: Bemerkenswert ift das aus Paris gemeldete Eintreffen fürkischer Truppen an der Strumafront. Die Türken kampfen nun in Armenien, Berfien, Mesopotamien, an der ägyptischen Grenze, in Mazedonien, in der Dobrudscha und in Galizien. Eine solche Verwendung der türkischen Armee hätte man bor furgem noch nicht für möglich gehalten; fie sett nicht nur eine große technische, sondern auch eine bedeutende innere Entwidlung voraus, an der man nicht achtlos voriibergeben

Baden.

0

Rarleruhe, 25. Oltober 1916.

In der Kartoffelfrage

wurden in Baden burch allauftarres Festhalten am Buchstaben, wie sich jest in der Pragis herausstellt, nachdem auch zuvor schon in der Theorie Bedenfen geäußert worden waren, verschiedene vermeidbare Fehler gemacht. Eines hat man zweifellos bei Abschließung der Landbezirke und bei dem Berlangen der Städte, die Rartoffeln vom Kommunalverband zu beziehen, nicht bedacht, was sich jest als große Schwierigkeit herausstellt. Daß es nämlich zwar verhältnismäßig leicht ist, aus der Rähe von Bezirk zu Bezirk Kartoffeln alsbald herbeizuschaffen, aber unter Umständen schwer, sie alsbald aus weiter Ferne herbeizuführen. Weder damit, noch mit den Launen des Wetters hat man gerechnet.

Es war so wunderschön auf dem Papier: Am 1. Oktober beginnt die gewaltige Kartoffelzufuhr von Rorddeutschland nach Baden. Tag für Tag sind die Giiterwagen, die durch Land fahren, über und über gefüllt mit Kartoffeln. Die Brivaten konnen darauflos einlegen und die Berkaufsstellen sind ständig verforgt. Die einzelnen Kommunalverbände, auch jene, welche lleberschußbezirke sind, werden am besten abgeschlossen, damit ja der große Kartoffelverkehr durch den Privatverkehr nicht beeinträchigt wird. So die Theorie, die übrigens in einzelnen Fällen schon zu Protesten des gesunden Menschenverstandes führte, soweit es sich um Kartoffeln handelte, die fogar den Eigentümern verfagt wurden, wenn der Eigentümer einem fremden Kommunalverband angehörte.

Die Praxis war aber total anders. Das Regen-etter schob die Einerntung hinaus, besonders im Norden. Bei uns im Guden ift die Ernte früher. Sie war mancherorts bei uns Ende September bereits beendigt. Als der Transport aus dem Norden einseten sollte, war er unmöglich, weil die Ernte noch nicht beendigt war. Berwerfliche Burüchaltung bon Kartoffeln wirfte noch teilweise mit. Die Birng in den Städten bei uns wurde alsbald fichtbar: Bon Norden kamen keine Kartoffeln oder nur ungeniigende Mengen in der Beit, wo-man mit der Bufuhr gerechnet hatte. Aus der Rabe durften feine herein, denn die Kommunalberbande verhielten fich varagraphenmäßig ftreng zugefnöpft. Daher große Rartoffelnot und lange, lange Kartoffelpolonajen, während dicht daneben genügend Kartoffeln für den einstweiligen Bedarf vorhanden waren. Daneben ein gewaltiges Schimpfen auf den Kommunolverband, der aber diesmal in den Städten wirklich unschuldig war und sich nach Kräften um Besserung bemühte, und auf die Bauern, welche angeblich ihre Rortoffeln gurudhielten, mas in manchen Wallen ficher gutrifft, wobei aber nicht vergeffen werden darf, daß die Zurückaltung bei uns von Kontmunalperband au Romminalberband eine erzwingene, gesekmäßige war und ift.

Und nun erfährt man wieder einmal, daß die Breugen rafcher ichießen, als wir Siiddeutsche. Bor einigen Tagen konnten die Blätter berichten, daß Batodi die Weisung hinausgegeben habe an die Bundesregiemingen, fie follten dafür Sorge tragen, daß die Ausfuhrerlaubnis für felbstgebaute und freihändig erworbene Kartoffeln gegeben würde. Preußischerseits werde dem entsprochen. Haben wir's übersehen, oder ist bei uns tatsächlich noch keine ähnliche Weisung ergangen? Was im großen Preußen in dieser Beziehung angeht, das darf auch bei uns nicht unmöglich sein. Allerdings hat man bei uns schon viel verpaßt. Berkehrsschwierigkeiten hätte es bis jest keine gegeben, wenn der Berkehr von Berband zu Berband mit Kartoffeln etwas lebhafter gewesen wäre, denn die nordischen Kartoffeln nahmen bis jett die Berkehrsmittel nicht zu fehr in Anspruch. Jest könnte man froh fein, wenn von Anfang an die freihandig erworbenen Kartoffeln hätten frei befördert werden dürfen. Dann wäre unfere Kartoffelverforgung zur Zeit eine bessere, viele Unaufriedenheit wäre vermieden und

niemand märe geschädigt worden. Hoffentlich ergreift man wenigstens jest noch reichlich spät - jene Maßregeln, welche man mit etwas mehr Boraussicht und etwas weniger starrer Realementierung von Anfang an nicht hätte ausfcließen bürfen.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 24. Oftober. (B.I.B.) Der Brafibent der Deutschen Rolonial-Gefellichaft, Herzog Johann Albrecht zu Medlenburg, und der Staatsfefretär des Reichs-Rolonialamtes, Dr. Solf, haben an den Reichstommissar a. D. Karl Beters der am 27. September fein 60. Lebensjahr bollendete, aus diesem Anlah Glückwünsche gerichtet, die nunmehr zugleich mit dem Danke Beters in der Deutschen Kolonialzeitung veröffentlicht werden, In dem Briefe des Herzogs an den fühnen Er. werber Deutsch-Oftafrikas beißt es: "Möchte Ihnen ein gefundes Jahr beschieden sein und Sie es in voller Frische erleben, daß Oftafrifa, befreit von feindlicher Eroberungs- und Berftörungswut, imter dem deutschen Gewerbefleiß wieder zu hoher Rultur erftarfe." Erzelleng Dr. Solf telegraphierte u. a.: "Ich weiß mich eins mit Ihnen in der Zubersicht, daß trot der Zeiten schwerster Priifung von allem auch der von Ihnen miterweckte koloniale Gedanke im deutschen Volke lebendig bleiben und daß nach erfolgreicher Beendigung des Brieges eine Beit neuer und umfaffender kolonialer Betätigung blühen wird."

Musland.

Der Karbinal-Fürstprimas von Ungarn beim Raifer. Der Kaifer hat gestern mittag den Kardinal-Fürstprimas von Ungarn Dr. Johannes Cjern o d) in längerer Audienz empfangen.

Der Kardinal hat nach der Andienz einen Mitarbeiter der Wiener Reichspost empfangen.

"Daß ich über den Inhalt meines Geipräches mit dem Apostolischen König Andeutungen mache, bas verden Sie von mir nicht erwarten. allgemein freuen zu hören, daß der Monard von einer bewundernswerten förperlichen Frische und Elaftigitat ift. Im Gefprache mit mir zeigte er eine erftaunliche Beberrschung aller einschlägigen Fragen; er ist über Dinge und Berjonen in einer Beise unterrichtet, die neuerdings Zeugnis ablegte von der oft gerühmten Gedächtnisstärfe des greisen Berrichers.

Der Kardinal sprach in eingehender Weise über die Fragen der Marktverforgung, der Ernte, des Haushaltens, der Sparsamfeit in den peridiedenen Ländern der Monarchie und betonte als Endergebnis aller Aufstellungen und Erfahrungen, daß bei Gelbstzucht und Ginficht der geistig hochstehenden Bevölkerung, unter Mitwirfung aller Faftoren die volle Beruhigung bestehe, daß für alle Teile und Länder Defterreich-Ungarns bis jum Sommer, bis gur nenen Ernte ein voll. kommen genügendes, wenn auch von Spar-jamteit geregeltes Auskommen gefunden werden wird

Die Eröffnung der Universität Gent.

Gent, 24. Oftober. (B.I.B.) Seute vormittag fand die feierliche Eröffnung der vlämischen Universität Gent statt. Etwa 1000 Personen aus allen Teilen Belgiens wohnten dem feierlichen Afte in der Aula bei. Außer dem Professorentollegium und den Studenten waren viele politische Personlichkeiten, sowie die meisten plamte ichen Literaten zur Eröffnungsfeier erschienen. Rettor Soffmann fprach über die Bedeutung der Hochschule in sozialer Hinsicht. Er entwickelte in feiner Rede viele neue Gesichtspunkte und erklärte, die Sochichulen würden ihre Aufgabe in fogialer und fittlicher Sinsicht nur dann erfüllen können, wenn fie auf normaler Basis aufgebant würden. Bisher sei dies in Gent nicht der Fall gewesen, da nicht in der Muttersprache unterrichtet worden sei. Auch feien für Studenten und Lehrer größere Freiheiten notwendig, wenn die Bolfsbildung in alle Schichten der Bevölferung dringen folle. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Rachdem der Kurator de Brees den Bericht der Hochschule verlesen hatte, fand der feierliche Aft sein Ende. Bor dem Universitätsgebäude hatte sich ein gablreiches Publifum eingefunden, das die Professoren und die Studenten freundlich begrüßte. Seute abend findet im Blämischen Theater eine allgemeine Bersammlung statt, in der auf die Bedeutung der vlämischen Hochschule für das vlämische Bolf hingewiesen werden joll. Morgen vormittag nehmen die Borlefungen ihren Anfang.

Frangofifche Anleihe in Amerika.

Newhork, 20. Oftober. (B.I.B.) Funfspruch bom Vertreter des W.X.B. Berspätet eingetroffen. Frankreich hat die Berhandlungen mit Rempor. fer Banken und Bankiers wegen eines Rredites bis gu 100 Millionen Dollars nunmehr jum Abschluß gebracht. Der Aredit ift dagu beftimmt, eine Gruppe von 25 bis 50 frangöfischen Fabrikanten und Importeuren in Stand zu feben, hier gekaufte Waren gu bezahlen. Die Wechsel werden daher ausschließlich für das Ausfuhrgeschäft ausgestellt. Das Bundesreserve-bankengeset sociattet, solche Wechsel weiter zu diskontieren oder an die Bundesreservebanken zu verkontfen. Ein Betrag von 120 Prozent des Aredits wird in französ. Schatscheinen als Sicherheit hier hinterlegt werden. Die Wechsel haben eine Laufzeit von 90 Tagen mit dem Recht der fünfmaligen Erneueruna.

Bur Lage in Japan.

MB. München, 23. Oktober: Rach ruffifchen Pressemelbungen aus Tokio sett die japanische Preffe, der M. Augsburger Abendzeitung zufolge, ihren Feldzug gegen das Kabinett Teranschi mit ungeminderter Seftigfeit fort. Mahi protestiert gegen den Gewaltstreich der neuen Kabinetisbildung, dessen Zusammensehung nur zu deutlich dokumenfiere, daß eine Berletzung der Berfaffungsrechte und ein Regiment der Willfür beabsichtigt feien. Wie Rofunin behauptet, sei vorläufig nicht die geringste Aussicht dafür borhanden, daß es deut neuen Rabinett gelingen werde, im Unterhause die nötige Mehrheit gu für Saban die Beit beftiger innerpolitischer Rämpfe angebrochen fei, für deren Ausbruch nur Graf Okuma verantwortlich zu machen fei, da er die Bildung eines Kabinetts zugelaffen habe, an deffen Spite eine Berfönlichkeit stehe, die die Rechte des Unterhauses miß. achte und ignoriere.

Aus Abeffinien.

Bern, 24. Oftober. (B. T. B.) Der Temps nielbet aus Addis Abeba: Hier verlautet, daß Ras-Mitael am vergangenen Sonntag nachmittag mit seinen Truppen Arkober beseth hat.

London, 25. Oftober. (B.T.B.) Die Times melbet, daß Benberfon gum Minifter für Benfionen ernannt worden ift.

——(OD)——

Liefe.

Die Weichichte eines Stieffindes. Bon M. Röd. - (Rachdr. verboten.)

(Fortjegung.) Der Arat fommt wieder, denn er hat in diesem

Hause noch zu tun.

Man hat die Ohnmächtige, als fie endlich anfängt, ins Leben zurudzufehren, in ihre Wohnung getragen und auf ihr Bett gelegt. Aber wie fie ganglich bei Bewußtsein ift, fühlt fie bestige Schmerzen. fragt um ihren Mann. Wo ist er? Hat er sich beruhigt? Wohin hat man ihn gebrächt?

Der Arat antwortet ausweichend. Er fei einftweilen im Spital, da er nervenfrant fei. Gie foll fich nicht forgen um ibn. Er werde gut gepflegt. Liese ist wirklich nicht mehr imstande, sich um ihren Mann zu sorgen, ihre Gedanken werden anderswohin gelenkt. Sie leidet sehr. Der Arzt verläßt das Haus erst, als die Sonne schon hoch steht am winterlichen himmel. Drinnen, im halbleeren Zimmer aber liegt Liese in ohnmachtähnlichem Schlaf. Neben

ihr schläft ein winzig kleines Wefen. Noch am felben Tage wurde es von Frau Riesner zur Taufe getragen und erhielt die Namen Hans

Frau Niesner, die ehrlich bemiiht war, einen Teil ihrer Schuld gegen Liese abzutragen, brachte biele Stunden des Tages und der Nacht an Liefes Krankenbett zu. Ihr Mann war ganz einverstanden, denn auch er war tief niedergedriickt von dem Unglud, das über die Familie seines Freundes durch feine Schuld hereingebrochen war. Selbst die Niesnerschen Kinder schienen zu fühlen, daß da etwas Befonderes vorgegangen war. Wenn Frau Niesner fie zu Liese mitnahm, und dies mußte sie, wenn ihr Mann int Amt war, so verhielten sie sich mäuschenftill, denn sie wollten die "Tante Liese" ja nicht weden oder stören. Das winzige Hänschen schauten fie ganz schüchtern an und getrauten sich komm, mit dem Finger auf das rote Fäustchen zu tippen,

Das arme Sanschen! Es hatte feinen Bater; ber es freudigen Auges betrachtete, es hatte feine liebenden, gärtlichen Großeltern; und es hatte feine gliidstrahlende, genejende Mutter, die es selig an die Bruft legen fonnte.

Die Mutter war sehr schwer krank. Die vorhergehenden traurigen Beiten, die mangelhafte Ernährung, die ichweren Rervenerschütterungen unmittelbar vorher, all dies hatte den Zustand Lieses so verschlimmert, daß der Arzt erklärte, bei dieser unzureichenden Aflege sei es ausgeschlossen, daß die Frau wieder genese, sie muffe unbedingt ins Krankenhaus.

So erfchien benn eines Morgens der Spitalwagen und Liefe ward fortgetragen aus dem Seim, das thr Glück und ihr Leid gesehen, sie ward weggerissen bon ihrem Kind, das fie gartlich liebte, und beffen Anblid ein Troft in ihren Schmerzen gewesen war. Was wird ans dem armen Wurm?

Die Eltern haben endlich geantwortet, nachdem Berr Niesner ihnen ein zweites Mal geschrieben. Mes batte er ihnen neitgeteilt, mehr als Liese weiß: der Mann unbeilbar irrfinnig, das Rind gu früh geboren, kaum lebensfähig, die Frau schwer krank, im

Und die Antwort? Lieber Gott, welch ein Ungliid. Ja, so geht's, wenn junge Leute leichtstunig sind. Ift ihnen eben zu gut gegangen. Sie hat es immer gesagt: mit der Liefe werben sie noch etwas erleben. Als ob das, was sie schon nrit ihr durchgemacht haben, noch nicht genug war! Ach Gott, der arme Bater! so nervös. Gar nicht mehr den Namen Liese darf sie vor ihm nennen. Da fährt er gleich auf. Was Niesner da einfällt, daß er glaubt, sie könnten das Rind nehmen. So eine Ideel Das ift gang aus. I entdedt hat, an ihr Bett tritt.

geschlossen. Hier find 20 Kronen, er foll dafür das Kind für die Zeit als Liese im Spital ist, in Kost geben. Ober das Geld Liese geben, daß fie darüber bestimmt. Hoffentlich wird das Unglück für Lieses ungliichfeligen Charafter eine gute Schule fein.

Herr Niesner warf das Blatt gornig gum Ofen. Gewiß, er hat auch gefehlt, schwer gefehlt, aber herzlos ift er nicht. Er nimmt die 20 Kronen, gibt fie feiner Frau, welche sich eben anschickt, ins Spital zu gehen, and fagt:

"Sage der armen Frau Winter, daß sie sich keine Sorgen machen foll um den Aleinen, er bleibt bei uns, bis fie wieder auf den Beinen ift."

Die Fran ist sehr gerne einverstanden, das arme fleine Geschöpf, das sich seit einigen Tagen bei ihr befindet, weiterhin zu verpflegen. Sie freut fich, der armen Mutter diesen Troft bringen zu können.

Im Saal Nr. 2 wo wur Schwerfranke liegen, finbet sie Liese. Es ist ein langer, schmaler Raum, der an jeder Längsfeite sechs Betten aufweist. Die in der Rabe der Tur befindlichen Betten find gang im Salbbunkel und Frau Niesner muß icharf ichauen, ob Liefe nicht dort liege. Rein, es find lauter fremde Gesichter, die entweder schreckhaft bleich oder aber glührot bom Fieber auf den rötlichen Riffen liegen. Im Saal herricht ein leifes Surren von gedämpften Stimmen, denn es ift ein Bejuchstag und an den meisten Betten ist der Seffel besett Eine uralt ausschende Klosterfrau fitt beim Tisc in der Nähe des einzigen, breiten Fensters und flickt einen Betfilberzug. Man sieht es ihr an, daß sie ihr ganzes Leben in solcher Atmosphäre verbracht und daß der tägliche Berkehr mit dem Leiden jedes Läheln von ihrem Gesicht weggescheucht hat. In dem Bett, das dem Fenstertisch zunächst steht, ruht Liese. Sie ift jo schwach, daß sie nicht zehn Minuten lang die Angen offen halten kann. Gben hat fie fie wie-der geschlossen, als Fron Riesner, die fie endlich

Die Besucherin erschrickt bei dem erbarmungs würdigen Anblid, den die ichlummernde Kranke bietet. Rur die Bruft, die fich in leisen Atemgugen hebt und senkt, verrät, daß noch Leben ist in diesem bom Leiden gezeichneten Körper.

Frau Niesner fett fich leife ans Bett und wartet. Sie fieht fragend die alte Ronne an und die jagt: "Sie wird bald erwachen, es ist nicht eigentlich Schlaf, nur Schwäche. Es wird gut ein paar Wochen dauern, bis sich die junge Frau erholt. Jest ift wenigstens das Fieber nicht mehr jo häufig, abet vorgestern noch hat der Doktor keine Hoffnung auf Genesung gegeben. Seit gestern ift entschieden eine Wendung zum Bessern eingetreten.

Fran Niesner war so erschüttert, daß sie nicht antworten fonnte.

"Dein Werk! Dein Werk!" flang das Bochen

ihres erregten Herzens. Sie ichluchzte in ihr Tajchentuch. Das, was fie am Gewissen hatte, war einsach nie mehr gut 311 machen. Durch ihren Leichtfinn und ihre Berichwell dungssucht batte fie ein Familienglud gerftort und ein junges Leben an den Rand des Grabes gebracht-Sie beurteilte fich jest gu bart, denn fie gog beit Milderungsgrund ihrer Unwiffenheit nicht in Betracht. Sie hatte am liebsten in diesem Mourent das Sab und Gut, das ihr noch geblieben war, veräußert, den Erlös der armen Fran geschenft und mare mit ihren drei Kindern betteln gegangen. Wenn and das überwältigende Renegefühl, das fie jett beberrichte, fich später milderte - aufgerüttelt war fie doch worden, die oberflächliche, leichtfertige Frau aus ihrer Gedankenlofigkeit, ein sittlicher Ernft trat an die Stelle des leichtfinnigen Lächelns, Rube und Geduld an Stelle der Ungufriedenheit und Berdrieß-

Frau Riesner murde eine von jenen Frauen, Die das Leben erft gut erzogen hat.

(Fortsetzung folgt.)

Ein wichtiger Fortschritt

in der Eifenbahntechnik.

Eine der wichtigften Fragen der Eisenbahntechnif, die Frage der durchgehenden Bremjung der Gütergüge, ift ihrer endgültigen Löfung um ein erhebliches Stiid näher gerückt. Welcher gewaltige Forticitit in dieser Tatsache liegt, kann der Laie nur schwer erniessen. Ihm wird vor allem bemerkbar werden, daß der schier historisch gewordene Bremfer in den zahlreichen Wagenhäuschen der Güterzüge allmählich verschwindet. Daß aber neben dieser Personalersparnis - die einheitliche Bremiung aller Züge durch den Lokomotivführer noch mancherlei andere wichtige Borteile bietet, das fann nur der Fachmann in bollem Umfange würdigen, weil nur er zu überehen vermag, wie eng die Beschleunigung des Bugverkehrs und damit die Ausnutzungsmöglichkeiten einer Gisenbahnstrede mit der Bremsfähigfeit der auf ihr fahrenden Züge zusammenhängen. Manche Neberholungsgleise, vielleicht mitunter auch dritte und vierte Gleise können erspart, die Fahrzeuge können besser ausgenutt und die Betriebsicherheit darf als wesentlich erhöht betrachtet werden, wenn erst einmal die langen und ungleichmäßig belasteten Güterzüge gleich den Versonensügen fämtlich einem einfachen Handgriff des Rotomotivfiihrers gehorchen.

Bereits im Mai d. 3. hat (It Kreuzstg.) die preußisch-heisische Staatseisenbahnverwaltung die so-"Einheitsverbundbremse" als das Ergebnis langjähriger Arbeiten dem Fachausschuß deutscher Staatseisenbahnverwaltungen in broktischen Bersuchen vorzuführen vermocht, und der Ausichuk hat auf Grund jener Bersuche diese Bremse einstimmig als die zur Einführung für Güterzüge geeignetste Banart bezeichnet.

In dieser Woche sollen in Berlin die Bersuche in Gegenwart von bernsenen Bertretern der iterreichischen und ungarischen Gifendahnverwaltungen fortgesett und abge-ichlossen werden, und es sieht zu hoffen, daß damit der Anjang gemacht ist du einem großen und gemeinsamen Borgeben in dem Berein entimer Eisenbahnverwaltungen, der bekanntlich auch öfterreichischen und ungarischen Eisenbahnverwaltungen mitumfaßt.

---[#]----

Lotales.

Rarleruhe, 25. Oftober 1916, :: Maßnahmen sum Schute gegen feinbliche Blieger. Das Grojh. Bezirksant — Polizeidirektion — gibt bekannt: Trohden wiederholt in den Tageszeitungen auf die amiliche Anordnung vom 23. August 1916, woalle unnötigen Lichtquellen verhoten, die Innencleuchtung der Bohnraume, Wirtschaften und Fabrifen durch Borhange, Rollaben ober dnuffen Anstrich abgu-blenden sind, hingewiesen wurde, haben die regelmäßigen Montrollen der Schubmannichaft ergeben, daß die

enannte Borichrift von einem Teil ber Bevölterung elfach aus Gleichgültigleit immer noch nicht ober nur ungenügend beachtet wird. Bejonders trifft bies für nach ben Sojen gu liegenden Genfter bon Rüchen und treppenhäusern zu, die oft ohne jegliche Abblenbung hell beleuchtet find. Bielfach werden auch helle Korlange ohne genügende Dichtigkeit, welche die Lichtstrahlen ftart nach außen dringen lassen, verwendet. Diesem Mangel fann am besten durch Anbringen von Borbängen Mocmeinheit verlangt unbebingt, ledermann sich die gewissenhaste Burchsuhrung der ermähnten, zum Schube gegen nächtliche Fliegerangriffe erlaffenen Borichrift angelegen fein läßt. Wir haben

Theater und Musik.

es bisher bei einer Berwarnung der wegen Richtbeach-

Grofib. Softheater. Die Gesamtaufführung bes "Nibelungenrings" beginnt am Samstag, 4. Nob., im Sonderabonnement bei Meinen Breisen (16, 14, 12, 10, 8 und 6 Mt.). Rheingold am Samstag, ben 4. Rob., Balfüre am Sonntag, ben 5. Aob., Siegiried am Donben 9. Rob., Götterdämmerung am Sonntag, ben 12. Rob. Die Conberabonnementstarten werden am nnerstag, den 26. Olt., vormittags 10 Uhr, an Die Sahresabonnenien und von nachmittags 3 Uhr an bis dum Beginn der "Rheingold"-Aufführung an das übrige Bublitum abgegeben.

Hochschulen.

Direktor bes anatomischen Instituts Geh. Rat Projessor Robert Wiedersheim bas 40 lährigen atabemijden Tätigfeit in Frei-Sithatbogent auf die hiefige anatomijche Projettur betujen, übernagm er 1883 als Ordinarius die Direction anatomischen Instituts und ist feither ber hiefigen Unibersität treu geblieben.

Kirchliche Machrichten.

Ettlingen, 24. Ott. Berr Raplan Georg Goalf tommt nicht nach Karlsruhe, sondern auf neueste kirch-liche Anordnung hin nach Freiburg-Wiehre Johann).

Allerlei aus dem Krieg.

Gin beiteres Gliegerfrudden in ber Dobrubida. Bon den Glangleiftungen unferer Flieger leien wir fast täglich in den amtlichen Berichten, und wiederholt if in lehter Zeit gemeldet worden, daß unsere Flieger hinter der seindlichen Linie niedergegangen find, um unieren Auftrag zu erfüssen. Bon großem Wagemut deugt ein Flug, den fürzlich unsere Marineflieger in der Dobrudscha ausgeführt haben und bei and der Sumor zur Geltung fommt. Bon Barna ans war ein Marineflugzeng hinter die feinddie Linie geslogen und dort niedergegangen um militärischen Befehl auszuführen. Von der freundlich gesimmten Bevölkerung hatten die Blieger zwei Schweine geschenft bekommen. Um die diese Conweine gejagent beingen, wurden bie olieje tojibare Gave unt zurmignoenschießebunden bon den Fliegern noch einem 60 Kilometer langen Flug gefund und munter in Warna abgesetzt too fie dur Bereicherung der Sveifeforte dienten.

tung der Borfchrift angezeigten Berfonen bewenden laffen, werden aber fünftig gegen Zuwiderhandelnde mit Strafen einschreiten.

N. A. Gine fünftlerifch werwolle Bereicherung hat unfer Stadtgarten wieder erhalten durch beforative Sanditeingruppe im neuen Rojengarten, der auch jeht noch trok der Herbitnebel und Fröjfeeinen auffallend reichen Blütenbejtand aufweist. Das neue Aunstwerk, eine Stiftung von Herrn Fabrifant Mees fen., ftammt aus ber Runftwerkftatte bes Rarisruber Bildhauers Wilhelm Seuer, des Schöpfers des in Rarisruhe wohlbefannten Siegfriedbrunnens am Richard Wagner-Blat, des Donausichinger Dianabrunnens und vieler anderer plajtischer Kunstwerke, Die Gruppe, aus grauem Zaberfelber Sanbftein berausgemeißelt, ch als ein überaus frisch aufgefaßtes, humorvoll durchgeführtes Kunstwert bar, das in sinnreicher Weise dem blühenden Bild der Rosenlandschaft angepaht ist. Schon Auswahl bes Plates für den neuen plastischen Schmud darf als gludlich bezeichnet werben. Dicht vor den geschmadvoll gegliederten Mittelfeldern der Rosenanlage erhebt sich auf einem majfiben Steinsodel das eigentliche Bildwerf; Zwei reigende Butten, die einen auf Die Rojenanlage zustürmenden Biegenbod fichtlich mit aller Rraft bon bem drohenden Beritorungswert abguhalten suchen. Zwischen den Füßen des fraftvoll gedrungenen Tieres, das sich mit gesenkten Hörnern der seit gufaffenben Kinder zu erwehren sucht, liegt ein umge-fturgter Blumenkorb, beffen Inhalt sich auf ben Godel der Gruppe ergießt. Trot ber bedrohlichen Stellung bes gottigen Biegenbarts übt die Gruppe als Ganges einen überaus humorvollen Ginbrud auf ben Beschauer aus, ba es bem Runjtler mit großem Geschick gelungen ift, die heitere, lebendige Szene in der Saltung und bem Ausbrud ber Rindergestalten frijch und naturlich und babei fünftlerisch bornehm gum Ausbrud gu bringen. Dem Schöpfer wie bem Stifter biefer hibschen Gruppe wird die Marleruber Bürgerichaft besonders dantbar fein: ist dieses Wert doch auch wieder ein beredtes Zeichen dafür, daß auch die wildesten Kriegewirren den Ginn für fünstlerische Schönheit bei ber Burgerschaft ebensowenig bernichten tonnten, wie ben feinfinnigen Sumor unserer Künstler. Möchte diese Stiftung für andere Ein Ansporn fein gur Mitarbeit in ber weiteren fünftlerischen Ausschmudung unseres an Raturichonheiten fo reichen Stadtgartens.

4 Bofür tampfen wir? Dieje Frage hat gestern abend der temperamentvolle und beredte Jungtürfe Ali UImas in feinem Bortrag im Mujeumsjaale behan-Deutschland ift bie Gaule bes Blerbunden; fampft mit feinen Berbundeten einen opfervollen Berteidigungöfrieg für feine heiligften Guter. Mit gerechter, rudfichtslojer Schärje entlarbte der Redner unjeren intimften Beind England und beffen Rriegsgrunde und Fur England, beffen Bolitif in Megopien, Indien, Transvaal und Irland eine grauenvolle Beleuchtung erfährt, ist nur der robe Machiwille maggebend. Frankreich will einen Vernichtungstampf jühren gegen die germanische Rasse. Auch der neueste Berräter, Au-mänien, befam bittere Worte zu hören. Die Zerjahren-nicht eine Berrichten bei der bei der bei ber bei ber bei beit im Lager ber Entente beleuchtete ber Rebner mit trefflicher Satire in dem Bilde, bas er von einer etwaigen Friedenstonjereng der Alliierten entwarf. Bom neutralen Ausland hat Redner auf jeinen Reisen während bes Brieges leider den Gindrud gewinnen miffen, daß es - abgesehen von Schweden und Spanien - mit feinen Sympathien zumeist im Lager unferer Feinde steht. Dagegen waren für Ali Almas herzerhebend die Eindrüde, die er von der inneren Geschloffenheit und der wirtschaftlichen Kraft bes beutschen Boltes und ber "gigantischen Symphonie seiner Arbeit" auf seinen etwa 350 000 Kilometer langen Jahrten durch Deutsch-land erhielt. Ganz mit Recht empjahl er Borsicht in Erörterung der Kriegsziele, die nur unsere Geinde zu allerhand Folgerungen veranlasse. Die Türkei hat ihre Treue gu den Bundesgenoffen bemährt; fie ift in ihrem Bejtand und ihren Zielen auf ein ftarfes Deutschland angewiesen, wie auch Deutschland nur ein lebensfraftiges türfijches Reich munichen fann. Warm empfiehlt Redner gum Schluffe ben Beitrut gur Dentich-turtischen Bereinigung. Der padende Bortrag bes bie beutiche Sproche jouveran beherrichenben Türken fand ben lebhafteiten Beifall ber Buhörer.

::: In bewußtissem Buftanbe wurde gestern abend 11 Uhr eine unbefannte Frauensperson auf einer Banf Schlofplat aufgefunden. Gie wurde mittelft Krantenautos ins städtische Krantenhaus verbracht.

::: Unfall. Am Montag nachmittag wurde ein Bolfs. ichniler von hier, als er auf einen Unbangewagen aufigen wollte, an der Stragenfreugung der Port- und Mriegstraße vom hinterrade erfaßt, mehrere Male im Rreise herumgeschleubert, gludlicherweise jeboch nur unerheblich am Tuge verlett.

::: Diebstahl. In der Nacht zum 24. d. M. sind aus einer Fabrit der Opistadt 2 Ledertreibriemen von 9 bezw. 8 Meter Länge und 10 bezw. 8 Zentimeter Breite durch unbefannte Tater entwendet worden.

::: Berhaftet wurden: ein Schloffer aus Mannheim wegen Diebstahls, eine Rellnerin von hier wegen Sch-lerei, jowie ein vom Amtsgericht Münzingen wegen Fahrraddiebstahls versolgter Hausbursche aus Dottingen.

Lette Nachrichten

Die neue Ariegsfrebitvorlage.

Berlin, 25. Oftober. (B.A.B.) Der Sanpt. ausichuf des Reichstages nahm beute in Amwesenheit der Staatsfefreture Dr. Helfferich, Dr. Lisco und des Präsidenten des Reichstages Dr. Rampf die Darlegungen des Brafidenten des Reichsichatsamtes Graf bon Robern über die Finanglage bes Reiches entgegen. Gleichzeitig begründete der Staatssefretar die neue Kriegsfreditvorlage, lautend auf 12 Milliarden. Die heutigen Mitteilungen waren ftreng vertraulicher Art. Der Staatssefretär beabsichtigt, in der Gollversammlung am Freitag der Deffentlichkeit Aufschluß zu geben.

Bulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 25. Oftober. (28. I.B.) Amflicher Bericht von gestern. Mazedonische Front: Keine Beränderung der Lage auf der ganzen Front. Zwiidian Breipa-See und der Struma ichwache Artilleriefatigkeit. Ein feindlicher Borftog gegen das Dorf Tarnowa wurde gleich am Anfang aufgehalten. An ber Strumafront lebhafte Tätigkeit von Aufflarungsabteilungen und stellenweise Artilleriefeuer. An der Rufte des Aegaischen Meeres beichof ein feindlicher Kreuzer ergebnistos zwei Stunden lang den Golf von Keremedli westlich der Mestamündung. Der deutsche Fliegerleutnant von Envegek (?) schok nach halbstündigem Luftfampf bei Drama einen englischen Doppelbeder bom System Nieuport ab, dessen verwundeter Führer und unverwundeter Beobachter gefangen genommen wurden, - Ru. manifche Front: In ber Dobrudicha bouerte die tatfräftige Berfolgung des in Auflösung befind-lichen Feindes an. Am 23. Oftober warfen die verbündeten Truppen auf dem rechten Fliigel den Feind zuriid und erreichten die Linie Dorf Karamurad-Dorf Dohuze. Uniere Ravallerie griff bei Istiamtepe (Sobe 21) eine rumanifche Brigade an und zerstreute bei dem Dorse Karan das russische Territorialbataillon 215, machte den Kommandanten der rumanischen Brigade gum Gefangenen, erbeutete eine Jahne und nahm gleichfalls den Kommandanten des ruffischen Bataillons und 800 Mann der 45. Infanteriedivision gefangen. Sie nahm nach einem erbitterten Rampf die Stadt Wedgibia, wo eine große Menge Eisenbahnmaterial genommen wurde. Die Truppen des linken Fligels erreichten die Linie Medgidia-Söhe Noffyug (Söhe 127)-Dorf Rasova. Der Feind erlitt schwere blutige Berlufte, Mm 23. Oktober wurden 51 Offiziere und mehr als 3200 Soldaten gefangen genommen, vier Geichüte, 30 Daschinengewehre, 3 Minemperfer, 5 Lokomotiven und 200 Eifenbahnwagen erbeutet, Bom 19. bis 23. Oftober erbeuteten die verbiindeten Truppen eine Kahne und machten 75 Offiziere, 6693 Coldaten zu Gefangenen. Außerdem wurden noch 52 Majchinengewehre, 12 Geschütze, 4 Minenwerfer, 5 Lokomotiven und 200 Eisenbahnwagen erbeutet. Längs ber Donau stellenweise Artillerie- und Infanterie-

Der frangofifche amtliche Bericht.

Paris, 25. Oft. (B.I.B.) Umtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: An der Sommefront ziemlich heftiger Artilleriefampf in der Gegend von Biaches und Ablaincourt. Keine Infanterietätigleit. Es ist nichts zu melben von dem übrigen Teile der

Front. Orientarmee: Von ber Struma ift nichts qu melben. Das Anschwellen bes Fluffes hinderte jede Truppenbewegung. In der Gegend des Doiransees große Tätigkeit der beiben Artillerien. Die Engländer nahmen im Abichnitt von Mutsulovo feindliche Graben und machten an 20 Gefangene - alles Deutsche. Im Cernabogen unternahmen die Bulgaren neue Gegenangriffe, bie aber im ferbischen Artilleriefener icheiterten. Gerben griffen ihrerjeits an und nahmen mehrere feindliche Graben in einer Tiefe von ungefähr 800 Meter, wobei fie bem Gegner blutige Berlufte gufugten. 50 Ge-fangene blieben in ihrer Sand. Auf unferem linfen Flügel behinderte bas Wetter, das bas Gelande aufweicht,

die Rampfhandlungen. Flugdienit: Un ber Commefront beichof ein französisches Flugzeug einen feindlichen Graben im Walbe bon St. Bierre-Baajt mit Maschinengewehren. Un ber Berdunfront waren die frangösischen Flugzeuge trop dichten Rebels tätig und lieferten an 20 Kampfe. Drei beutiche Flugzeuge wurden injolge von Rampfen, die sich zwischen zwei Gruppen abspielten, im Norden von Azannes, bei Ornes und nördlich von Romagne abgeschoffen. In ber Gegend bon Berdun ftieg ein frangofischer Alieger bis auf hundert Meter vom Erdboben um einen Flugzeugschuppen anzugreifen und Automobile mit bem Majchinengewehr zu beschießen. In Lothringen wurden zwei beutsche Flugzeuge gezwungen, mit Beschädigungen zu landen. Im Glaß schoß ein französisches Flugzeug ein Aviatifflugzeug bei Sennheim ab. Um 23. Oktober warsen brei französische Bombenwerfer drei großtalibrige Geschoffe auf den Bahnhof von

Spincourt und 20 auf Lager von Azaunes. Baris, 25. Oft. (B.I.B.) Amtlicher Bericht bon gestern abend: An ber Front von Berbun wurde ber nach gründlicher Artillerievorbereitung auf dem rechten te Mnoriff mm 11 40 feindlichen Linien, die auf einer Front von 7 Kilometer angegriffen wurden, find überall burchbrochen, in der Mitte in einer Tiefe bon 3 Am. Dorf u. Fort Dougumont find in unserem Besitz. Auf dem linken Flügel haben sich unjere Truppen über das Werf und das Gehöft Thiaumont vorgehend bes Steinbruches Handromont bemächfigt und sich längs des Weges, der don Bras nach Donau-mont führt, seingeseht. Auf dem rechten Mügel geht uniere Linie vom Fort nördlich des Caillettewaldes längs des Waldrandes weitlich des Dorjes Baux, am Baldrand östlich des Fumingehölzes und dann weiter nördlich bes Chenvis Gehölges und der Batterie von Dam-loup. Gefangene treffen ein. Die bisher festgestellte Rahl übersteigt 3500, barunter etwa hundert Offiziere. Das erbeutete Kriegsmaterial ift noch nicht feitgestellt worden. Unfere Berlufte find gering. Bon ber belgiichen Front ist nichts zu melben.

Umtlicher englischer Bericht.

London, 26. Oft. (B.X.B.) Amtlicher Bericht bon gestern nachmittag: Das gestern in ber Umgebung von Guendecourt und Lesboenis eroberte Gelände ift jest vollständig gesichert. Die Truppen, die am Samstag 1000 Mann gefangen nahmen, berloren 1200 Mann.

Berfenft.

Christiania, 25. Oftober. (B. T.B.) Der Dampfer "Ull" ist am Somstag nahe der englischen Kiiste versenkt worden. Der Daurpfer "Alix" auf der Reise zwischen England und Frankreich ist versenkt worden. Die Besatzungen wurden gerettet. Gine von Bardo an Aftenposten telegraphierte Melbung. baß ein ruffisches Bachtichiff verfenft wurde, hat sich bestätigt. Es soll das armierte Schiff "Rolgujeff" fein.

London, 25. Oftober. (B.I.B.) Llonds meldet, daß das englische Fischerfahrzeng "Effort" verfenft und die Besatung gerettet wurde.

Amsterdam, 25. Ottober. (B.I.B.) Rach einer Mondmelbung ift der schwedische Schoner "Lekna" am 20. Oftober in der Rordsee von einem deutschen Unterseeboot in Brand gestedt worden. Rapitan und 7 Mann find gelandet. Am 22. Oktober ist eine norwegische Bark angezündet worden. Die Mannichaften beider Schiffe find gerettet.

England und bie neutrale Schiffahrt.

Washington, 25. Oftober. (28.T.B.) Durch Funffpruch vom Bertreter des B.T.B. Berfpätet eingetroffen. Hier eingegangene Nachrichten besagen. daß der hollandifche Dampfer "Mrafan' auf der Fahrt von einem hollandischen Hafen auf Borneo nach Manila auf hoher See am 30. August von einem englischen Rriegsichiff angehalten murde, das feine gange Poft beichlagnabinte. Wie verlautet, sollen Erhebungen angestellt werden, warum ein neutraler Dampfer weit entfernt von der Kriegszone, eine folde Behandlung erfahren habe.

Die Turfen in ber Dobrubicia.

Konitantinopel, 25. Oftober. (B.T.B.) Auf das Telegramm Madensens, in dem gesagt wurde, die osmaniichen Truppen batten an den brei Tage währenden stegreichen Kämpfen bei Topraifar und Cobadina überaus rubmreich teilgenommen, und den Sultan dazu beglückwünscht, daß er solche Soldaten besitze, antwortete der Sul. tan mit folgendem Telegramm an den Generalfeldmarichall: Das von dem fo tapferen Befehls. haber meinen Truppen gespendete Lob hat mich mit gerechtem Stola erfüllt. Ich fpreche dem großen Befehlshaber, der fie jum Ziel geführt hat, meinen Dank aus. Das Telegramm schließt mit einem Gliichvunsch für den Generalfeldmarichall und mit dem Bunich, Gott möge weiter folch glorreiche Siege

Ronftantinopel, 25. Oftober. (B. I.B.) Rach den hierher gelangten Nachrichten ist es den an der Dobrudschafront kämpfenden türkischen Truppen durch glänzende Bajonettstürme gelungen, sich siberaus rasch der von den Russen beesten Stellungen zu bemächtigen, Alle Bejehlshaber rühmen den Gelbenmut der Türken während der dreitägigen Offensive. Gervet-i-Runun weist insbesondere auf die Teilnahme der türkischen Truppen bei bem Erfolg in Constanza und Medgibig bin und ftellt feft, die Freude und der Stolg der türkiichen Bevölkerung sei umso größer.

Der amerikanische Marinesekreinr gegen Grey.

Newhort, 25. Oftober. (B. L.B.) Durch Funtfpruch vom Bertreter des B.I.B. Beripatet eingetroffen. Grens Behauptungen im Oberhaus über die Tätigkeit der Unterseeboote an der amerikanischen Kisste werden in einer von dem stellvertretenden Marinesekretär Franklin Roofevelt in Washington veröffentlichen Erflä. rung gurudgewiesen. Rad einer Depefche des Internationalen Radprichtendienftes beißt es darin, es fonne endgultig festgestellt werden, bak die Berftörer der Flotte der Vereinigten Staaten, die auf die dringenden Hilferufe sich am 8. Ottober in die Sohe vont Nantudetfeuerschiff begaben, in keine Weise ihre Pflicht der Meutralität gegen die versenkten Schiffe ober ihre Jahrgafte und Mannschaften verletzten. Daher sei die Tätigkeit der Flotte in vollständiger lebereinstim. mung mit bem Bolferrecht und ben Beboten ber Menschlichfeit gewesen. Die Depeiche hebt hervor, daß Offiziere der Flotte der Bereinigten Staaten ohne Ausnahme die Andeutungen gegen die Flotte im Oberhaus übel vermerft hatten. Sie feien besonders entruftet über Grens Behauptung "Anch wissen wir nicht, ob die amerikanischen Kriegsichiffe nicht die Operationen den U-Boote erleichtern." Entrüftung fei ferner zum Ausbrud gefommen über den englischen Bersuch, die kurzen Operationen von "U 53" etwa 70 Meilen von der amerikanischen Rifte gu vergleichen mit dem Ausenthalt der Kriegsschiffe der Allierten unmittelbar vor ben amerikanischen Safen, ber icharfe Borftellungen feitens der Bereinigten Gtaaten hervorgerufen habe.

Bur Bruffbentenwahl in ben Bereinigten Stnaten. Amsterdam, 25. Oftober. (B.X.B.) Das Renteriche Biro meldet aus Remporf: Bahrend zu Beginn des Wahlsampses in Wallstreet Wetten von 2:1 Gunften von Hughes abgeschlossen wurden, fich das Berha inis tait di Es wurden große Wetten von 10 : 9 auf Sughes notiert. Aus den bisberigen unbollständigen Stimmenzahlen, die von den Blättern veröffentlicht werden, geht hervor, daß Biljon seinem Gegner etwas vorans ist. Es feblen aber noch einige Staaten, in denen ber Ausgang zweifelhaft ift.

Bern, 25. Oktober. (B.T.B.) Dem Secolo zu-folge ist bas Konsistorium auf den 4. Dezember einberufen worden.

Wien, 25. Ottober. (B. T.B.) Die Reichspoft melbet: Gestern abend tras von Innsbruck sommend, der neue Auntius Graf Balfee di Bonzo

London, 25. Oftober. (B.L.B.) Das Ministerium des Innern ordnete an, daß alle Ge-schäfte Samstags um 9 Uhr, Freitags um 8 Uhr, an den anderen Tagen um 7 Uhr ichließen m üffen. Ausgenommen hiervon find Gafthäufer, Metgereien und Beitungsläden.

Witterungsbeobachtungen der Beteorologischen Station Marisruhe.

Monat	Baros meter mm	mo=	nbio- inte Hench- tisfeir in mm	Sendi- disleit in Pros.	Winb	
24. Oft. 226 tt.	-	7,9	7,6	96	-	halbbed.
25. Dit. 900 U.	-	4,1	6,1	100	-	heiter
25. Oft. 728 II.	-	15,1	2 220 3			,,

Bodite Temperatur am 24. Dft. 10,6; niebrigfte in ber barauffolgenden Racht Rieberichlagemenge bes 25. Oft. 786 Uhr friib 0.0 mm.

Boranssichtliche Witterung am 26. Oft.: Wechselnd bewölft, stellenweisse Regen, untertag giemlich mild.

Wafferftand bes Mheins am 25. Oftober früh: Schufterinsel 192, gefallen 8. Kehl 883, gefallen 2. Mazan 454, gefallen 1. Mannheim 864, gefallen 6.

aller Art, insbesondere auch Familien-Anzeigen etc., finden im Badischen Beobachter weiteste Verbreitung.

0000000000000000000

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Chronik.

Aus Baden.

Mannheim, 25. Oftober. Die Rgl. jachfische Regierung hat für das Großherzogtum Baden ein Konfulat mit dem Sit in Mannheim errichtet und zu ihrem Konful den Direktor der Rheinischen Kreditbank, Regierungsrat a. D. Ludwig Janzer, ernannt.

1 Bretten, 24. Oftober. Der Bürgerfreund in Maulbronn erzählt aus Lienzingen folgendes Geichichten: Bier mußte fürglich ein Beigbod geschlachtet werden, weil er die Unvorsichtigfeit beging, mehrere hundert Mark Papiergeld, die im Seu aufbewahrt wurden, verftandnislos zu fressen. Die Schlachtung war aber zwecklos, da der Bock die Hunderter jum größten Teil gut berdant batte.

Gernsbach, 24. Oftober. Die Bolfsfüche ift errichtet, das Effen wird abgegeben zu 35 Pfennig Die Bortion, bestehend in Suppe, Kartoffeln, Gemüse und in der Woche zweimal Fleisch.

Baden-Baden, 24. Oftober. Im Jahre 1874 ftiftete Serr Defan Grosbolg 1000 Gulden, welche die Unterstützung hiesiger katholischer Armen bezweden. Das Zinsenerträgnis ift jest an 6 Berfonen zur Auszahlung gelangt.

o Rort, 24. Oftober. Die Seil- und Pflegeanftalt für Epileptifer bielt bor furgem ihre alljährliche Mitgliederversammlung ab. Die Anstalt hat sich in der Kriegszeit in zufriedenstellender Beise entwickelt. Apotheker Bopf in Kork, der 15 Jahre lang in uneigennütziger Weise die Arbeit des Rechners geleistet hat, trat von seinem Amte zurück. Er wurde zum Kassenkontrolleur ernannt. Beabsichtigt ift nach einem von Defonomierat Huber in Offenburg und einem Architekten der Landwirtschaftskammer entworfenen Plane in den von dem Fabrikanten Kiefer erworbenen Dekonomiegebäude einen Biehftall einzurichten, in dem bis zu 6 Kiche gehalten und bis zu 36 Schweine gemästet merben jollen.

* Brigheim (Amt Staufen), 24. Oftober. 3m Laufe der letzten Woche wurde auf einer Riesbank im Rhein eine männliche Leiche angeschwemmt. Gie trug einen schmalen Ring mit der Aufschrift: "Clara, 20. Juli 1915". Die Persönlichkeit der Leiche konnte nicht sestgestellt werden. Man be-erdigte deshalb den Unbekannten in Neuenburg, zu deffen Gemarkung die Fundstelle der Leiche ge-

Untersimonswald, 23. Ottober. An dem großen Flugkampf von neulich bekamen auch wir un-Teil. Bon Freiburg herkommend, gerieten, wie der Freiburger Bote berichtet, feindliche und dentsche Flugzeuge, gerade mitten über dem Tale unweit der Kirche, aneinander. Nach minutenlangem Waschinengewehrgeknatter warf ein feindlicher Flieger, offenbar um leichter feinem Berfolger gu entrinnen, 25 Brandbomben auf einen Ader. Tot: 2 Sichner. Sonst, außer dem Schrecken,

Aus anderen deutschen Staaten.

Jena, 20. Oft. Die Regierung von Schwarzburg-Condershausen beabsichtigt, zur besseren Ausnuhung des Gleischbestandes die Burftfabritation gu gen-Das Fleischergewerbe foll zu biefem gwed eine Genoffenschaft bilben. Gine Burftfabrit in Greußen wird bereits bagu eingerichtet.

Enteignung von Rartoffeln.

Dortmund, 21. Oft. Der Rommunalberband Baderborn leitete (It. Frff. 3tg.) die allgemeine Ent-

eignung ber Rartoffeln gu 2.50 Det. für ben Bent-Bielefelb, 21. Oft. Der Bandrat bes Landfreises Bielefeld ordnete die Enteignung der Kartoffeln wegen Burnahaltung burch die Erzeuger an.

—(*)— Freiwillige Angebote nicht beschlagnahmter Waren.

Berlin, 25. Oft. (B. T.B.) Bei freiwilligen Ungeboten nicht beschlagnahmter Waren ift gur Bermeibung bon Bergogerungen in der Bearbeitung unerläglich, daß die Angebote nicht brieflich, sondern ausschlieglich auf den amtlichen Bordrucken, die bei den Handelskammern erhältlich sind, erfolgen. Für verschiedenartige Gegen-stände sind gesonderte Ausstellungen zu verwenden; z. B. dürfen Wirfs und Strickvaren nicht mit aus Webwaren hergestellten Gegenständen auf einer Aufstellung gufammengefaßt werden. Ferner ist erforderlich, daß die Anbieter für jede angebotene Qualität eine Angebots-farte, die ebenfalls bei der genannten Stelle erhättlich ift, in doppelter Ausfertigung zusammen mit dem amtlichen Angebotsschreiben einsenden. Das Bebstoffmelbeamt ist nicht in der Lage, Angebote, die diese Bedingungen nicht erfüllen, beschleunigt zu bearbeiten. Ferner ist dringend erwünscht, daß die zu den frei-willigen Angeboten gehörenden Musterpafete auf der Außenseite deutlich sichtbar den Vermerk tragen: "Freiwilliges Angebot."

Anzeigepflicht für Kornbeanntwein.

Berlin, 25. Oft. (28.X.B. Amtlich.) Durch ben Brafibenten bes Kriegsernährungsamts ift eine wiederholte Anzeige der unversteuerten und unvergällten Bestände bon Kornbranntwein angeordnet worden.

Nach diefer Berordnung ist jeder, der am 1. Nob. d. 3. unberfteuerten oder unvergällten Kornbranntwein in Gewahrsam hat, verpflichtet, die Borrate getrennt nach den Lagerungsorten, der Bahl und Art der Behältniffe, sowie nach den Eigentümern unter Angabe des Altohols gehalts in Gewichtshundertteilen der Spiritusgentrale G. m. b. S. Berlin, Schellingftr. 14/15 (also nicht ber Kornspiritusgentrale) bis gum 5. Rovember anzuzeigen. Kornbranniweinmengen, die am November irgendwie unterwegs find, find vom Empfänger unmittelbar nach dem Eintreffen anzuzeigen. Die Anzeigepflicht für Kornbranntwein ist notwendig geworden, um dem Kriegsernährungsamt einen Ueberblid über die vorhandenen Bestände an unversteuertem und unbergalltem Rornbranntwein zu berichaffen. Die Berordnung droht für Zuwiderhandlungen gegen die Angeigepflicht Strafen und eventuell Gingiehung ber Brannfweinbestände an.

---[O]---Ritter des Eifernen Kreuzes.

Das Gijerne Rreng 2. Rlaffe erhielten: Karl Kugel von Karlsruhe beim Landw.-Inf.-Regt. 40, Gefr. Reinhard Schoch, Gleftrifer, Sohn des Wertführers Georg Schoch von Karlsruhe-Mühlburg.

Ernennungen, Berfebungen, Burubesekungen.

(Gehaltsflaffen H bis K, fowie von nicht etatmäßigen Beamten.)

Mus bem Bereiche bes Minifteriums bes Groff. Daufes, der Juftig und des Auswartigen.

Berfest: Die Juftigattuare Augustin Reller beim Amtsgericht Batofirch jum Notariat Ettlingen und Ludgericht Pforzheim. — Beamteneigenschaft verliehen: der Maschinenschreiberin Margareta Schmidt bei ber Staatsanwalticaft Beibelberg.

Für die Monate

November und Dezember

nehmen unfere Algenten, Zeitung&- Trägerinnen und auch die Post

Bestellungen

entgegen.

Wir bitten die Freunde unferes Blattes um beffen Weiterempfehlung in Befanntenfreisen.

Mus dem Bereiche bes Großh. Minifteriums bes Innern.

Mebertragen: dem Bolizeisergeanten Berm. Rieg. ger in Mannheim auf Ansuchen die etatmäßige Amts-jtelle des Kangleidieners bei Großh. Landestommissär daselbst. — Etatmäßig: Schutzmann Adolf Burdhart in Baden. - Entlaffen: Schutymann Bilbelm Strub in Freiburg. — Geftorben: Badmeifter Biff. Gerber

Oberdirektion bes Baffer- und Stragenbaues. Die Beamteneigenschaft verlieben: ben Conbitragenwärtern Emil Bachmann in Freudenberg, Joseph Schäfer in Iffezheim, Beinrich Boll in Rirchardt und Johann Banner in Ottersweier. — Entlaffen: ber Landstraßenwärter Joh. Baptist Bfaff in Rötenbach (wegen Rranflichfeit).

Mus bem Bereiche bes Groft. Minifteriums Der Finangen.

Forft- und Domanendirektion. Statmäßig angestellt: die Forstwarte Anton Firn: fes in Forjt und Otto Sügle in Engen. - Geftorben: Forftwart Baul Beftermann in Baben-Beft.

Verschiedene Nachrichten.

Bern, 25. Oft. (B. I.B.) Bie Echo be Baris melbet, ist ber mit 1680 Tonnen Rohlen beladene griechische Dampfer "Mitaterini" bei Tonnah-Charente gescheitert. Die Befatung ift gerettet.

Literarisches.

Boerls Reifehandbücher. Illuftrierter Führer durch Ueberlingen am Bobenfee und Umgebung. Herausgegeben von Leo Woerl mit einer Umgebungsfarte und 12 Abbildungen. 6. Auflage, 50 Pjg. Die Neuauflage dieses Führers bringt gute Beschrei-bungen von der Gegend und den Schenswürdigkeiten des

alten, intereffanten Bobenfeeftabtdens und wird allen, die das schone schwäbische Weer auffuchen, ein guter Begweiser in Natur und Geschichte fein.

Ariegsgeographie.

Madensens Siegeszug in der Dobrudicha läht sich am besten auf der neuen, schönen Frentagichen Detailkarte der Dobrudicha 1:400 000 (55:80 Im., Preis mit Porto bei Borauszahlung ser. 2.10 — Wil. 1.60, Verlag 3. Frentag u. Berndt, Wien VII., Schottenfeldgaffe 62 berfolgen. Der großel Maßstab ermöglichte die Aufnahme besonders vieler Ginzelheiten u. eine ebenso klare als ausführliche und übersichtliche Darstellung des Gebietes innerhalb der Orie Tecuciu—Bolgrad—Silistria—Barna sowie der Donaumundungen, so daß auf dem schönen Blatte bie gange Donauftrede bon Giliftria bis gur Mündung fowie die Bahnlinie Ronftanga-Cernavoda setung der Strede nördlich der Donau, schlieflich von größeren Städten noch Reni, Galat, Baila, Tulcea, Medzidie usw. enthalten sind. Da die Karte westlich

genau an die kurz vorher erschienene Frehtagsche Detaile karte von Witter-Rumänien (bei dem gleichen großen Maße stabe 1:400 000 zum selben Preise erhältlich) anschließt, die 1:400 000 gum felben Breife erhaltlich) ausichließt, im Norden noch Fogaras und Kronftadt, im Guden Donau von Turnu Magurele bis Giliftria enthält, die beiden Rarten für die Vorgange der nächsten Beit am rumänischen Kriegsschauplatze als beste Orientierungsmittel zu empsehlen, während Frentags Karte von Rumänien 1:1 Will. (mit Porto Kr. 1.30 — Mf. 1.10) eine gute Nebersicht des gangen Landes und der ans grengenden Gebiete gibt.

Geschäftliches.

H. K. Karleruhe, 23. Oft. Der Berband beuticher Detailgeschäfte ber Textilbranche in Gamburg wird baselbst in der Zeit vom 8. bis 10. November d. 3. eine "Bebstoffmesse" beranstalten. Näheres hierübet ist durch die Geschäftsstelle der Karlsruher Sandels-

Auswärtige Gestorbene.

Griegen: Mois Spignagel, Lindenwirt; 63 3. * Oberfasbach: Frau Runigunde Reichert, Bittve. * Bruchjal: Frau Frida Opier geb. Lucipen-34 J. * Freiburg: Abrian Schlageter, Kirchen-diener in der St. Johanneskirche, 74 J. * Heidel-berg: Karl Fine, Kaufmann. * Schutterwald: Brudfal: Frau Frida Ohler geb. Türfheimer, Roja Kempf geb. Mattes, 72 8.

Handelsteil

Berlin, 24. Oft. (2B.I.B.) Borfenftimmungsbild. Im heutigen Borfenvertehr machte fich anfänglich eine gewisse Zurüchaltung bemerkbar, doch wurde die Stimmung im weiteren Berlaufe wieder recht zubersichtlich. Am Montanmarkt waren hauptfächlich Phonix, Caro, Luxemburger und Laurahütte zu anziehenden Aursen gefragt. Oberbedarf waren wemiger beachtet. Begehr zu höheren Aursen herrschte für Brinz Heinrich-, Kanada-, Türkijche Tabat- und Butke-Aktien. Auf dem Schiffahrtsmarkte zeigte sich vermehrtes Interesse sür Lloyd-Aktien. — Der Anleihemarkt verkehrte bei ruhiger Festigkeit; hauptsächlich waren Sprog. beutsche Anleihen im hinblid auf den fluffigen

Bühl, 23. Oft. Zum heutigen Schweinemarkt wurden aufgefahren 337 Ferfel, 35 Läuferschweine aus den Amtsbezirfen Achern, Bühl, Baden, Kehl, Rasiatt. Berkauft wurden 317 Ferkel und 32 Läuferschweine in die Amtsbezirke Achern, Bühl, Baben, Kehl, Rastatt, Schwehingen und Wannheim. Der niederste Preis für Ferkel war 25 Mk., der mittlere Preis 70 Wk., der höchste Preis 110 Mt. pro Paar; für Läuferschweire war ber niederste Preis 140 Mt., der mittlere Preis 280 Mt. und der höchste Preis 400 Mt. per Baar.

Lebensversicherung mit

Einschluss der Kriegsversicherung ir sämtliche Wehrpäichtige, auch für solche, die bereits im Felde ohne jeden Zuschlag

Tod erfolgt. Abtrag and Police durch Walter Strauss, Karlsrahe i. B., Zähringerstrasse 110. Telefon 3/40.

Badischen Beobachter beziehen zu wollen.

Bei Einkäufen und Bestellungen, die auf Grund von Anzeigen in unserem Blatte gemacht werden, bitten wir, sich auf den

Barbus conchonius

(Pramtbarben)

ichr icone Eremplare. 100 Stud 15 .- Mart, veriendet 3592 Städtifche Gartenbireftion Marieruhe, Baden.

Eingang Ettlingerstrasse bei der Schwimmhalle.

Schwimmbad.

Für Damen und Mädchen geöffnet. Werktags vormittags 71/2-11 Uhr und nachmittags 3 bis 15 Uhr sowie Freitags von 6-8 Uhr, mit Ausnahme Samstags nachmittags." Für Herren und Knahen geöffnet:

"Werktags vormitt, von71/3-9 und 11-1 Uhr, nachmittage 1/25-8 Uhr. Freitags nach mittags 1/25 bis 6 I'hr, sowie Samstags nachmittags 3 Uhr bis abends 9 Uhr und Sonntags nur vorm. 71/2-12 Uhr." Mittags 1-3 Uhr geschlossen.

für Cicherh.: Mpp. werb. haarsicharf geldliffen, Dugend 90 Pfg. Raiferfrage 18, Saden, Rarleruhe.

Chaiselongue, 37 M an R. Köhler, Ratisruhe Schützenftrage 25. 3498

Pianino

aus renom. Hofpianofabrit, wenig geipielt, prachtvollen Tou, mit Garantie billig abzugeben. Geft. ichriftl. Anfragen unter L. M. 50 an bie Beicaftsftelle erbeten. 1781

Heute abend 3/, 9 Uhr im Hotel Nowack Gesangsprobe

der vereinigten Männerchöre. wozu allzeitiges Erscheinen erwartet Der Vorstand.

Befanntmachung.

Mus Mitteln der Raifer Friedrich: Stiftung wird biefes Jahr ber Betrag von 1048. - Dit. gur Berteilung gelangen. Die Erträgniffe biefer Stiftung find bagu bestimmt, "arme, aber

befähigte und fittlich wurdige junge Leute unferer Stadt gu tuchtigen Mitgliedern bes Gewerbestandes herangubilben". Junge Leute, bei welchen biefe Borausfegungen gutreffen, wollen ihre Bewerbungen um Buweifung eines Stipenbiums aus ber genannten Stiftung unter Darlegung ihrer perionliden Berhaltniffe und Beifügung ihrer Schuls und fonftigen Bengniffe fpateftens bis 15. Rovember be. 36. beim Stadtrat eingureichen.

Rarisruhe, ben 6. Oftober 1916. Der Stadtrat.

Katholischer Jugendverein Karlsruhe-Offstadt.

Donnerstag, 26. Oftober, abends 1/29 Uhr, halt Gerr Rechnungsrat Friederich im Annahansfaste einen

Lichtbilder=Vortrag: "Mit der Bagdadbahn Mesopotamien".

Itniere Mitglieber und Ehrenmitglieber mit Angehörigen werben biergu höflichft eingelaben. Der Brafes.

Wir haben auf Lager: Karte zu den Kämpfen um Saloniki. Bildgrösse 40:50 cm

Wasstab 1:750 000 Der grosse Masstab gestattet die Wiedergabe zahlreicher Details. Die Karte ist farbig gehalten. Preis 40 Pfg. Die Karte ist farbig gehalten. Sortimentsabteilung des Badischen Beobachters Karlsruhe.

Ciner fagt's demandern Mandolinen, Lauten, Gi-tarren, Geigen, Cellos u. f. f. sehr billig, (auch Teilzahlung). Reparaturen, Bogenbeziehen prompt Saitenlager Rarleruhe, Wilhelm.

Pluish: Reimmer. | Garnituren in befter Musführung. 3468 Daniels Konfektionshaus Wilhelmftr. 34, 1 Tr.

Gine große Partie

Irische und Amerikaner=

Danerbrand-Oefen werben billigft unter Garantie

abgegeben. Ernst Marx, haltungsgeschäft,

Luifenftr. 58. Teleph. 3086.

Bentner durre

Dr. 967 an bie Geichaftsftelle bes

jeglicher Urt fertigt ichnellftens an "Babenia", Aft.:Gef. für Drud und Berlag, Rarisenhe.



Sie abonnieren die «Wiener Mode» zum Preise von K 3.50 (Mk. 3'-) pro Quartal in jeder Buchhandlung oder direkt vom Verlag der «Wiener Mode», Wien VI/2, Gumpendorferstraße 87 Die «Wiener Mode» ist berühmt durch ihre illustrierten Kochrezepte

Berlag der Aft .- Wef. Badenig Marlsruhe Für ben Rofenfrang-Monat

Zum Preise der Himmelskönigin

Gefammelte Gebete und Lieber besonders für ben Rosenfrangmonat

2. Anflage.

Inhalt:

I. Unbacht gur Muttergottes u. a. mit taglidem Mufopferungegebet, Litanei gur immermahrenden Bilie, Bebet in der Rot gur immer= mabrenben Silfe, Silleruf au Maria.

II. 31 beliebte und vieleroris

- gejungene Winttergottes= lieber mit ausführlichem Tert u. Angabe ber Delodie= fammlung. III. Die Mite Singmeffe an
- Muttergottestagen "Maria würdig zu verehren". IV. Gin Jojefslied.

V. Minhaug für die Rrieges geit: Die offigiellen Rriegegebete und bas Bebet für † bentiche Golbaten, fomie 8 geinliche Rriegslieder nach

Breife: 48 Seiten. Stud 25 Bfg., 100 Stüd 20. Mf.

befannten, gum Teil Magnis

Durch alle Buchhandlungen ju begieben ober bireft vom Berlag.



im Moninger (Konforbiafaal).

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg